



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

"Kirche und Welt"

02.12.1986

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.23.16

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-12380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-12380)

2. Dez. 1986 , Mondo migliore , 20 h , "Kirche und Welt"

Bei einer Besinnung zum Thema "Kirche in dieser Welt" sollten wir zunächst voller Vertrauen in den sein , der diese Kirche führt und leitet : Dem Heiligen Geist Und zum zweiten müssen wir versuchen , in Nüchternheit zu sehen , was die Menschen in dieser Hinsicht für Gedanken bewegen , wir müssen uns etwas hineinfühlen in die Vorbehalte und Blickwinkel , die Außenstehende und Insider hinsichtlich "Kirche" heute empfinden . Und diese Nüchternheit müßte auch verbunden sein mit einer gewissen beruhigenden Weite des Horizonts , dem Einbeziehen der Jahrtausende . Das sei denen ins Stammbuch geschrieben , die immer so tun , als sei die Kirche so ungefähr am Tiefpunkt ihrer Geschichte , weil einiges nicht ganz "hinhaut" .

Was gibt es denn für Spannungen , was für Unbehagen , was für Extreme in der Kirche von Heute , in denen immer wieder mit Hilfe des Geistes der Weg der Mitte gesucht werden muß?

Darf ich ein paar Spannungen andeuten - wobei ich gleich dazu sagen möchte , das Unbehagen , daß solche Entwicklungen auslösen , ist nicht das schlimmste . Es zeugt immer noch , daß einem die Kirche etwas wert ist . Gleichgültigkeit ist schlimmer.

1) Es gibt in der Kirche von heute die Extreme einer lähmenden Ängstlichkeit und einer unbekümmerten Neuerungssucht . Und zwischen den beiden heißt es den Weg der Wahrheit zu finden . Ob ich jetzt das Thema Bischofsernennungen oder das Thema zölibatäres Priestertum hernehme - es geht immer diese beiden Extrempositionen , und beide dienen der Kirche nicht . Wenn jemand sagt - ja keine Einbindung der Ortskirche , ja keine Mitsprache der Bischöfe usw. , weil das alles schlimmste Folgen für das Wohl der Kirche haben könnte - dann ist das die eine Extremseite. Und wenn jemand sagt : Freies demokratisches Spiel der Kräfte , offenen Auseinandersetzung , Durchsetzung von Mehrheiten und Pressure Groups im Kirchenvolk , Personaldiskussion in den Kirchenzeitungen - dann ist das die andere Dummheit. Und wer sagt , es sei praktisch unabänderliches und quasi-göttliches Gebot , daß das Priestertum nur mit dem Stande der Jungfräulichkeit vereinbar sei , und daß es daher niemals irgendeine Änderung geben könne und dürfe , der übertreibt , weil er etwas behauptet , das Christus nie gesagt hat . Wer aber sagt , der Zölibat sei nur ein Ausdruck der antiquierten Sexualfeindlichkeit der Kirche , seine Verbindung mit der Jüngerschaft und dem Priestertum sei eine Fehlentwicklung , und daher gehöre der Zölibat und das zölibatäre Priestertum praktisch (wenn schon nicht theoretisch) abgeschafft und höchstens als Privathobby zugelassen , der liegt wieder falsch , weil er etwas grundlegend verdächtigt , das Christus hoch gepriesen hat . Man muß also in der Kirche von heute die Markierungen sehen , die durch Dogma und Schrift gezogen sind , und die Mitte suchen zwischen Ängstlichkeit und Neuerungssucht .

2) Eine andere Spannung , die uns alle betrifft , ist die Frage : sind wir eine kleine Herde , oder die Kirche der Vielen ? Es ist richtig , daß Christus gesagt hat : Viele sind berufen , wenige aber auserwählt .. Aber es ist die Frage ob er das in der Hinsicht interpretiert wissen wollte , daß am Ende durch seinen Kreuzestod oder seine Auferstehung nur eine winzige Minderheit der Menschheit gerettet sein wird (wie das immer wieder manche Sekten hingestellt haben und hinstellen) Diese pessimistische Sicht der Erlösung verbietet sich angesichts des lapidaren Satzes der Heiligen Schrift : "Gott will , daß alle Menschen gerettet werden . Was soll der Satz , wenn 's am Schluß nur einer Handvoll gelingen darf?"

Die Lösung liegt wohl darin , daß die letztlich ganz Bewußten , zum inneren Kern gehörenden Christen sich immer wieder als eine kleine Herde erleben werden , von der Christus gesagt hat , daß sie sich nicht fürchten soll . Diejenigen die in die engere Jüngerschaft eintreten , die Bewußt Ernst machen , die Verantwortung übernehmen - ob in PGR oder einer Organisation oder als Bewußte christliche Eltern und Eheleute , als junge Menschen , die im vorehelichen Lebensstil nicht einfach nur der grünen Amöbelle fahren wollen - die alle werden sich immer wieder als kleine Herde erleben . Aber dann gibt es die Vielen die auf dem Weg sind , Entfremdete und Abseitssehende , Sucher und Wanderer , Unruhige und Leidende am sinnlosen Leben und doch nicht einfach Atheisten oder Ungläubige . Auf Grund unserer gesellschaftlichen Situation ist diese Zahl sehr groß.

Die Lösung der kleinen Herde und der Vielen liegt sicher darin , daß

eine Kirche in unserer modernen Welt unbedingt die Bildung von Sauerteiggruppen braucht , in denen man erstzumachen versucht - in den verschiedensten Formen , ob als Basisgemeinde oder als Rocca-di-Paps -Gruppe , als Aktivistenrunde oder als charismatisches Gruppe. Aber man müßte unbedingt vermeiden , in ein Ghetto zu ziehen , in ein selbstgenügsame geistlichen Delikatessenladen. Es muß das Dienen an den Vielen da sein . Und zum zweiten muß die Kirche auch die geistige Antenne zur Welt hin ausgefahren haben , bei aller Vertiefung in das Wesen ihrer Botschaft . Wir müssen heute sensibilisiert sein für alles Gute in der Welt , uns vor der Versteufelung hüten , in den Dialog eintreten , Horizont haben . Unser Verkündigung muß am selben Tag für die gläubigen Insider da sein , und eine Stunde später auch für den etwas liberal und fremd denkenden , und wir müssen Menschen sein, die sich immer bewußt sind , daß der Geist weht wo er will .

Ich habe jetzt nur zwei Beispiele der Spannungen erwähnt , denen wir als Kirche in der Welt ausgesetzt sind, die auch die Menschen in der Kirche und an der Kirche manchmal schmerzlich fühlen , die nach einer inneren , theologischen Klärung drängen , nach Bildung , Einsicht, Überblick , Hausverstand , und die doch auch jenes Stadion darstellen , in dem sich das Spiel unserer Liebe bewähren muß , daß Spiel der Gruppierungen und Richtungen , und manchmal gibts ein Out, und manchmal ein Foul , und manchmal Pfiffe und Beifall an der falschen Stelle, und Tore und Eigentore . Aber es geht nicht um Sieger und Besiegte , sondern um das Finden des tiefsten Gemeinsamen und der Wahrheit , der Wahrheit Christi für diese und in dieser unserer Welt. Amen .